

# Wir brauchen eine Umgehungsstraße – wirklich?

## Ein Rollenspiel zur Thema „Haltung – Verhalten“ für den katholischen Religionsunterricht der Berufsschule

Von Dr. Hermann Röttger, Regensburg

### Vorbemerkung

Der „Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen“ formuliert als einen der vier Leitgedanken für den Unterricht an Berufsschulen: „Entwicklung einer Wertorientierung, was vor allem auch berufsethische Aspekte mit einschließt.“ Die Kennzeichnung als Leitgedanke macht deutlich, dass es nicht um einen Stoff geht, der in ein paar Stunden abzuhandeln wäre, sondern um eine durchgängige Spur, die bei passender Gelegenheit immer wieder aufscheinen soll.

Im konkreten Rollenspiel geht es darum, die Entscheidung in einer Sachfrage auf ihre Grundlage und auch auf ihre Auswirkungen hin zu hinterfragen. Dabei sind nicht nur die Sachargumente wichtig, sondern auch die Haltungen, die – meist unausgesprochen – die Argumentation bestimmen und letztlich die eigene Sicht leiten. Dieser Aspekt ist besonders in den Zusatzkarten berücksichtigt.

Das folgende Rollenspiel versteht sich als flexibel einsetzbarer Baustein, der in verschiedenen Lerngebieten verwendet werden kann.

Konzipiert ist es in Hinblick auf Lerngebiet 12.7 „Der Mensch in der Schöpfung“; Anknüpfungspunkte ergeben sich aber auch an 12.3 „Menschenrechte und Soziale Gerechtigkeit“ sowie 11.1 „Christ sein im

Alltag“. Der didaktische Ort ist eher der Beginn der Arbeit mit dem jeweiligen Thema. Eine Weiterführung könnte bei 12.7 dahin gehen, nach welchen Kriterien der Mensch seine Welt umgestaltet, bei 12.3, welches Instrumentarium die katholische Soziallehre zur Entscheidungsfindung bereithält und bei 11.1, welche Werthaltungen für den Christen wirklich handlungsleitend sind (oder sein sollen).

Im Unterricht hat sich das Rollenspiel als geeignete Methode erwiesen, zu zeigen, wie vordergründige und verdeckte Interessen – und die dahinter stehenden Haltungen – bei Entscheidungen mitspielen. Die einzelnen Rollen sind durch Rollenkärtchen umschrieben, aber offen für zusätzliche Argumentationen. Da der Gegenstand den Schülerinnen und Schülern selbst aus dem Alltag vieler Orte an Durchgangsstraßen bekannt ist, stehen bei ihnen erfahrungsgemäß genügend Argumente zur Verfügung, die eine lebendige Diskussion sichern helfen.

### Zum Ablauf

Vorzubereiten sind die verschiedenen Rollenkarten für die einzelnen Akteure. Alle (auch die Beobachter) erhalten die Karte „allgemeine Informationen“, die einzelnen Gruppen jeweils auch die jeweilige Zusatzkarte. Diese enthalten Zusatzinformationen zu Ziel und Interesse der einzelnen Gruppen; es ist also darauf zu achten, diese Informationen erst bei der Auswertung offen zu legen.

Die Gruppen erhalten 5 Minuten Zeit, sich auf die „Sitzung“ vorzubereiten und werden dann durch ihren Sprecher vertreten. Die Sitzung selbst leitet der „Bürgermeister“. Sie sollte auf maximal 15 Minuten begrenzt werden, um in der gleichen Stunde noch eine Auswertung zu ermöglichen. Die Sprecher der „Fraktionen“ haben Rederecht, dem Antragsteller kann das Rederecht erteilt werden. Wer nicht als „Gemeinderatsmitglied“ oder „Antragsteller“ mitspielt, nimmt als „Publikum“ teil und erhält den Auswertungsbogen. Es empfiehlt sich, am Ende des Rollenspiels die Mitspieler bewusst zu „ent-rollen“.

Sie sollten die Möglichkeit haben, in einem kurzen Blitzlicht zu beschreiben, wie es ihnen in ihrer Rolle ging.. Dies ist zumal dann wichtig, wenn die Diskussion – wie mehrfach erlebt – sehr hitzig wird. In der Auswertung geht es darum, ob die Beteiligten erkannt haben, welche offenen oder verborgenen Ziele das Handeln bestimmen und welche Wert-haltungen sich hinter den vorgetragenen Argu-menten verbergen. Dazu werden die Beobachtungen mit den Vorgaben der Rollenkärtchen verglichen. Das Ergebnis wird in geeigneter Form festgehalten.

## Materialien:

### **Karte Allgemeine Informationen:** (für alle)

In der Gemeinde Neudorf ist der Antrag eingegangen, eine Umgehungsstraße zu errichten. Damit soll die stark befahrene innerörtliche Durchgangsstraße entlastet werden. Der Antrag kommt von einer Gruppe junger Eltern aus dem Neubaugebiet, deren Kinder die dichtbefahrene Straße auf ihrem Schulweg zur örtlichen Grundschule überqueren müssen. Der Bürgermeister hat im Vorfeld mögliche Trassenführungen erkunden lassen. Das Ergebnis ist, dass die am leichtesten zu verwirklichende Streckenführung ein beliebtes Wandergebiet durchschneiden würde, für das der Ort überregional bekannt ist. Andere Streckenführungen wären möglich, würden aber erheblich mehr Geld kosten. Bei gleichbleibenden Fördermitteln müsste sich die Gemeinde dadurch erheblich höher verschulden und ggf. kommunale Steuern erhöhen. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung geht es darum, über das weitere Vorgehen zu beraten und evtl. einen Beschluss herbeizuführen...

*Der Gemeinderat zählt neben dem Bürgermeister 12 Gemeinderäte, die sich wie folgt verteilen: Partei A stellt 6 Sitze, Partei B stellt 4 Sitze, Partei C stellt 2 Sitze. Der Bürgermeister gehört keiner Fraktion an, sondern ist parteilos.*

### **Zusatzkarte Bürgermeister:**

Als Bürgermeister der Gemeinde bist du hin und her gerissen. Einerseits ist das Wandergebiet des Ortes ein Fremdenverkehrsmagnet, der viele Fremde in den Ort lockt und langfristig die Entwicklung zu einem Fremdenverkehrsort begünstigt. Andererseits möchtest du es dir mit der Elterninitiative nicht verderben, weil sie eine relativ große Anzahl von Wählern vertritt und du auf jeden Fall wiedergewählt werden möchtest. Aber eigentlich findest du die Situation gar nicht so schlimm, zumal du nicht selbst betroffen bist und du gehört hast, dass überlegt wird, im übernächsten Schuljahr die Schule mit der des Nachbarortes zusammenzulegen. Aber das darfst du jetzt noch nicht sagen. Von den anderen, teureren Trassen hältst du gar nichts, weil du noch einige andere Projekte durchsetzen willst und dafür das Geld brauchst. Für dich stellt sich damit nur die Überlegung: Wenn denn eine Umgehungsstraße sein muss, dann durch das Wandergebiet. Aber eigentlich ist dir die Sache unangenehm, du möchtest sie nur vom Tisch haben, ohne es dir mit jemandem zu verderben.

**Zusatzkarte Fraktion A**

Mit 6 Sitzen im Gemeinderat stellt ihr die Hälfte des Gemeinderats. Man kann euch nur überstimmen, wenn sich alle anderen einig sind und auch noch den Bürgermeister auf ihrer Seite haben. Das hat es aber bisher noch nicht gegeben.

Mitglied eurer Fraktion ist der Dorfwirt, der vor allem an den Wochenenden einen Großteil seines Geschäfts mit Touristen macht und fürchtet, durch die Umgehungsstraße würden die Gäste aus dem Ort herausgehalten. Die gleiche Befürchtung hat der Inhaber des KFZ-Betriebs, der im Ort eine Tankstelle unterhält, aber schon gesagt hat, dass er vom Umsatz der Dorfbewohner nicht leben könne und damit gedroht hat, die Tankstelle zu schließen, wenn die Umgehungsstraße käme. Den restlichen Mitgliedern der Fraktion ist die Sache eigentlich egal.

**Zusatzkarte Fraktion B**

Seit der letzten Gemeinderatswahl seid ihr mit vier Gemeinderäten vertreten. Ihr wisst, dass euch vor allem die neu Zugezogenen aus dem Neubaugebiet gewählt haben, ihr könnt es euch schon deshalb nicht leisten, gegen diesen Antrag zu stimmen, weil ihr sonst fürchtet, bei der nächsten Wahl Stimmen zu verlieren.

Ihr seid euch aber nicht sicher, ob es auf jeden Fall eine Umgehungsstraße sein muss, oder ob nicht auch andere Maßnahmen dem Anliegen der jungen Familien abhelfen könnten (z. B. eine Ampelanlage oder Verkehrsslotsen).

Was die Sache angeht, kommt für euch eine Trassenführung durch das Wandergebiet wegen seiner unberührten Natur nicht in Frage. Gestützt werdet ihr in dieser Ansicht dadurch, dass es sich dabei um ein Landschaftsschutzgebiet handelt. Eine höhere Verschuldung der Gemeinde wäre deshalb ggf. in Kauf zu nehmen, aber ihr seid nicht sicher, ob der Bürgermeister wirklich alle Zuschussmöglichkeiten für die Alternativen geprüft hat. Eines aber ist sicher: Man wird euch in der Sitzung genau beobachten, ob ihr eure Wähler vertrittet.

**Zusatzkarte Fraktion C**

Ihr seid zwar eine kleine, aber sehr rührige Gruppe. Ihr befürwortet uneingeschränkt den Antrag der Elterninitiative, weil ihr das Risiko nicht eingehen wollt, dass ein Kind angefahren und verletzt wird. Außerdem hat in den letzten Jahren auch aufgrund des Wandergebiets das Verkehrsaufkommen wirklich stark zugenommen. Überhaupt liegt euch der Gesundheitsschutz und die Bewahrung der Umwelt sehr am Herzen. Ihr erhofft euch von einer Umgehungsstraße eine Abnahme von Lärm und Abgasen sowie durch die Verkehrsberuhigung eine höhere Lebensqualität im Ort. Angesichts der Unfallrisiken schlägt ihr als sofortige Maßnahme eine provisorische Ampel vor der Schule vor, die auf Anforderung den Verkehr anhält. Aufgrund eurer Überzeugung befürwortet ihr trotz Mehrkosten die Alternativtrasse. Die Umgehungsstraße durch das Wandergebiet kommt dagegen nicht in Frage.

### **Zusatzkarte Antragsteller (kann auf Antrag Rederecht bekommen) (2 Vertreter)**

Ihr habt euch auf eine Umgehungsstraße festgelegt und seid nicht bereit, irgendeine andere Lösung zu akzeptieren. Dem Vernehmen nach habt ihr gehört, dass man versuchen will, statt einer Umgehungsstraße eine Ampel mit Zebrastreifen zu bauen. Das passt euch gar nicht. Ihr wollt den Verkehr ganz aus dem Ort heraushaben, denn gerade am Wochenende sind Lärm und Abgase besonders stark, viel stärker als zu der Zeit, als ihr im Ort euer Haus gebaut habt. Und ihr hattet euch so auf die ländliche Ruhe gefreut. Da kommt es euch gerade recht, dass die Schule auf der anderen Straßenseite liegt. Welche Trasse gebaut wird, ist egal, Hauptsache, es wird eine Umgehungsstraße beschlossen.

### **Auswertungsbogen:**

Wer bringt welche Argumente ?

Bürgermeister / Fraktion A / Fraktion B / Fraktion C / Antragsteller

Welche Haltungen bestimmen die Argumentation der einzelnen Gruppen?

Worum geht es ihnen?

Gibt es aus den Redebeiträgen Anzeichen dafür, dass nicht genannte Argumente eine Rolle spielen? Bei wem? Welche?

Was hat das ganze mit dem Thema Haltung – Verhalten zu tun?

Zum Autor:

Dr. Hermann Röttger ist Religionslehrer an der Städtischen Berufsschule I für Metall- und Elektrotechnik in Regensburg.